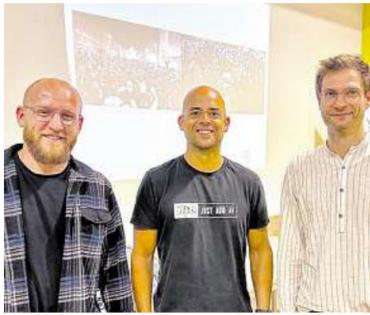


Prinzhöfte bildet seine Eltern fort

„Return“ berät zur Mediensucht



Die Mitarbeiter von „Return“ überzeugten auch Prinzhöfte-Vorstandsmitglied Roland Becker (Mitte).
FOTO: KATHRIN STERN

VON MICHA BUSTIAN

Bassum. Wann sollte mein Kind ein Handy bekommen? Wird mein Kind ausgeschlossen, wenn es noch kein Handy hat, alle anderen Kinder in der Klasse aber schon? Welche Inhalte sollte es nutzen dürfen? Viele Eltern stellen sich früher oder später diese Fragen. Immer mehr Kinder und Jugendliche haben ein Smartphone, Tendenz steigend. Der Zugang zum Internet birgt Chancen, aber auch Gefahren. Seit Jahren beschäftigt die Mediennutzung Schulen und Elternhäuser. Die Prinzhöfte-Schule in Bassum hat sich diesen Fragen nun proaktiv gestellt und Eltern sowie pädagogische Fachkräfte zur Elternfortbildung eingeladen.

Die Elternfortbildung ist laut Prinzhöfte-Pressesprecherin Kathrin Stern wesentlicher Bestandteil des Konzepts der freien Schule. In unregelmäßigen Abständen werden hier Themen behandelt, die im Schulalltag präsent sind. Diesmal also die Medienkompetenz. Begleitet wurden jeweils zwei Abende zum Thema durch „Return“, Fachstelle für Mediensucht aus Hannover. Am ersten Abend standen eher allgemein Medien und deren Nutzung und Auswirkungen im Zentrum der Fortbildung. Am zweiten Abend ging es um Chancen und Gefahren von Social Media, Gaming und Internetpornografie. Wie wichtig diese Themen gegenwärtig sind, zeigte die große Teilnahme der Schulgemeinschaft an beiden Abenden. Von etwa der Hälfte der Familien, die Kinder an der Schule haben, nutzte mindestens eine Person die Möglichkeit, teilzunehmen.

„Diese Fortbildung war wirklich unglaublich interessant“, betonte Aranka Falter, Mutter von zwei Kindern an der Prinzhöfte-Schule Bassum. „Die Bedeutung klarer Absprachen, die Verantwortung von uns Eltern, auch dafür, dass unsere Kinder uns auch als Ansprechpartner wahrnehmen – das hat ‚Return‘ sehr gut auf den Punkt gebracht.“ Auch für die Auseinandersetzung mit dem Thema an der Schule brachten die Abende viele Impulse. Nach intensiven Vorarbeiten der pädagogischen Fachkräfte wird auch mit den Schülern intensiv zur Medienkompetenz gearbeitet.

VHS SYKE

Noch Platz in fünf Kursen

Syke. Bei der Volkshochschule in Syke sind in fünf Kursen noch Restplätze zu vergeben. Bei „Maker-Projekte mit Arduino und ESP32“ geht es am 21. Oktober ab 13 Uhr um Hausautomation. Am 25. Oktober gibt Roland Szigowski ab 19 Uhr eine Einführung in die Astronomie, und Sven Bartel baut am Wochenende 28./29. Oktober mit den Teilnehmern eine Cajon und lehrt auch das Spielen darauf. Dazu gesellen sich die Kurse „Griechisch für Anfänger“ mit Alkiviadis Spyrou (ab 1. November, 20 Uhr) und „Kindlicher Schlaf“ mit Gesa Wichmann (2. November, 19 Uhr). Weitere Informationen zu diesen Kursen stehen online unter www.vhs-diepholz.de zur Verfügung. Anmeldungen gehen an die Telefonnummer 04242/976444 oder die E-Mail-Adresse vhs@vhs-diepholz.de.
ABU

FREIWilligen-AGENTUR SYKE

Auf der Suche nach Hilfe

Syke. Die Freiwilligen-Agentur Syke sucht: Für den Oktober fahndet der Bürger-Bus Syke nach Fahrern, das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Barrien freut sich über Unterstützung im Terrariums- und Aquariums-Bereich, das DRK Barrien sucht nach Hobbytierpflegern, das Kinderhospiz Löwenherz bietet verschiedene Möglichkeiten für Ehrenamtliche. Und das Sozialkaufhaus der Arbeiterwohlfahrt in Barrien benötigt ebenfalls Personal. Informationen zu den Angeboten finden Interessierte der Internetseite www.syke.de/freiwilligenagentur. Bei Interesse kann dort das Online-Kontaktformular zur Registrierung genutzt werden. Es geht aber auch ein Anruf an 04242/164250 oder eine E-Mail an info@freiwilligenagentur.syke.de.
ABU

Wenn falsch entsorgte Batterien brennen

Abfallwirtschaftsgesellschaft Bassum appelliert zum E-Waste-Day an die Verbraucher



Patrick Schwencker, Brandschutzbeauftragter bei der AWG Bassum, und Holger Warnecke, Betriebsleiter der Restabfallanlage (von links), werben dafür, keine Akkus und Batterien im Restmüll zu entsorgen. Was zu tun ist, wenn beispielsweise ein E-Roller in Brand gerät, demonstriert Holger Jablonowski (rechts) mit einem virtuellen Löschgerät.
FOTO: VASIL DINEV

VON SABINE LÜERS-GRULKE

Landkreis Diepholz. Es gibt Tage, da wird per Funk bis zu fünf oder sechs Mal der Alarm in der Bassumer Restabfallanlage (Raba) ausgelöst. Immer dann, wenn wieder einmal ein Lithium-Akku vom Schredder getroffen wird und in Flammen aufgeht. Möglicherweise entzündet er daneben auf dem Fließband laufenden, trockenen Müll oder weitere Akkus: „Das kriegt man nicht gelöscht“, sagen die Brandschutzbeauftragten der Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG), Holger Jablonowski und Patrick Schwencker.

Im schlimmsten Fall löst eine versehentlich ins Altpapier gelangte Grußkarte mit einer versteckten Batterie darin einen Brand aus, so wie Ende September bei einer Bremer Entsorgungsfirma geschehen. Damit Bürger bei der Mülltrennung weiter sensibilisiert werden, findet an diesem Sonnabend, 14. Oktober, der internationale E-Waste-Day statt. Auch die AWG möchte den Aktionstag zum Anlass nehmen, um auf das mögliche Recycling von Elektroaltgeräten hinzuweisen.

Was der Aktionstag bedeutet

Das diesjährige Motto lautet „You can recy-

cle anything with a plug, battery or cable“; zu Deutsch: Alles, was einen Stecker, eine Batterie oder ein Kabel hat, kann wiederverwert werden. Neben der Ressourcenverschwendung durch falsch entsorgte akku- und batteriebetriebene Geräte geht es der AWG aber auch darum, auf die Gefahr für Mensch und Umwelt hinzuweisen: Denn falsch entsorgte Batterien und Akkus bilden eine große Brandgefahr im Unternehmen.

Was alles im Müll landet

Im vergangenen Jahr haben Bürger mehr als 800 Tonnen Elektrokleingeräte bei der AWG und ihren Wertstoffhöfen abgegeben. Dazu kamen über 400 Tonnen Großgeräte wie Waschmaschinen und 182 Tonnen Bildschirme. „Die allermeisten Bürger machen es ja schon richtig“, sagt Andreas Nieweler, Geschäftsführer der AWG. Der Anteil von Elektroaltgeräten nehme ständig zu: Ob das blinkende Kinderschuh sind oder billige Akkuschräuber, die nach kurzer Zeit ihren Geist aufgeben, sprechende Grußkarten, Elektrozahnbürsten oder Kinderspielzeug mit fest eingebauten Batterien – alles landet über kurz oder lang im Müll.

Die Raba verarbeitet laut Betriebsleiter

Holger Warnecke rund 100.000 Tonnen Müll pro Jahr. Probleme bereite weniger der Gewerbemüll, sondern der Hausmüll: Elektrogeräte würden – ob aus Unwissenheit oder Bequemlichkeit – immer wieder in den gelben Tonnen oder eben im Restmüll entsorgt. Diese Abfälle werden vor der biologischen Verwertung zerkleinert. Schon austretende Batteriesäure kann Gefahr bedeuten. Richtig gefährlich wird es aber, wenn Akkus zu brennen beginnen.

Wie Brände bemerkt werden

Deshalb hat die AWG vor einigen Jahren eine Hightech-Löschanlage in ihren Hallen installiert, die mit Infrarot-Kameras Tag und Nacht Hotspots und somit Brandherde auf den 2000 Quadratmetern Fläche erkennt. Das habe knapp drei Millionen Euro gekostet. „Ich habe mich lange dagegen gewehrt, aber eingesehen, dass es nötig ist“, gibt Nieweler zu. Zur Branddetektion gehört neben dem Alarm die Bekämpfung mit Schaum oder ganz viel Wasser. Die Wasserwerfer können pro Minute 2400 Liter auswerfen. „Trinkwasser, wohlgemerkt, anderes dürfen wir dafür nicht verwenden“, erklärt Warnecke. Im restlichen Betrieb genüge Brauchwasser.

Diese Ressourcenverschwendung von Trinkwasser ärgert die Verantwortlichen, aber auch, dass es ohne solche Sicherheitsvorkehrungen eben kaum noch möglich sei, den Betrieb zu versichern, um gegen größere Schäden gewappnet zu sein.

Welche Geräte es betrifft

Nicht immer ist auf den ersten Blick sichtbar, worin sich Batterien oder Akkus verstecken. E-Zigaretten gehören beispielsweise dazu, aber auch leuchtende oder musikspielende Grußkarten oder Kinderspielzeug. Ein Symbol mit einer durchgestrichenen Mülltonne auf dem Produkt weist darauf hin, dass dieses da eben nicht hineingehört, sondern fachgerecht entsorgt werden muss und später recycelt werden kann.

Was Bürger tun sollten

Akku- und batteriebetriebene Geräte können kostenlos an allen Wertstoffhöfen und Mini-Wertstoffhöfen abgegeben werden. „Auch der Handel ist verpflichtet, Elektroaltgeräte kostenlos zurückzunehmen“, sagt Nieweler. Überall dort, wo Elektroartikel verkauft werden, kann man auch alte Geräte zurückgeben.

Sonderausstellung im Strohmuseum

Landwirtschaftlicher Alltag von 1870 bis 1970 wird gezeigt

VON MICHA BUSTIAN

Twistringen. Das Twistringer Museum der Strohverarbeitung präsentiert am Wochenende 14./15. Oktober in Kooperation mit dem Kreismuseum Syke und dem Kreisheimatbund Landkreis Diepholz die Sonderausstellung „Landwirtschaft und Ländlicher Alltag in Twistringen und Umgebung von 1870 bis 1970“. Noch bis einschließlich 22. Oktober gastiert die Sonderschau passenderweise in den Räumlichkeiten des Twistringer Spezialmuseums, Kapellenweg 2.

Wie Twistringens städtische Öffentlichkeitsarbeiterin Silke Perin mitteilt, zeigt die Ausstellung den Wandel der Landwirtschaft von der Handarbeit zur hoch industrialisierten und rationalisierten Landwirtschaft von heute. Neben den mehr als 50 großformatigen, reich bebilderten Infotafeln zu den unterschiedlichsten Themenfeldern können interessierte Besucher die Kurzfassung des Begleitfilms zur Wanderausstellung an einer eigens für die Wanderausstellung konzipierten Multimedialestation anschauen. „In Bild und Ton wirkt das Thema Landleben noch einmal ganz anders bei den Besuchern nach und gibt wunderbar ergänzende Inhalte zu den zahlreichen Bildtafeln“, weckt der Ausstellungskurator und Historiker Ralf Weber Interesse. Das Begleitbuch und der passende Film zur Ausstellung sind käuflich im Museumsshop zu erwerben.

Das Twister Strohmuseum öffnet an beiden Tagen des kommenden Wochenendes von 14 bis 17.30 Uhr seine Türen. Dann gewährt der Heimat- und Bürgerverein Twistringen auch wieder Einblick in die kleine,

aber feine Fossilienammlung aus den Tongruben der Alten Ziegelei Sunder. Ebenfalls besucht werden kann die Dauerausstellung rund um die 300-jährige Geschichte der Twistringer Strohverarbeitung sowie die umfangreiche Strohmuseumsausstellung. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und

Angeboten des Strohmuseums gibt es dienstags und donnerstags von 9 bis 11.30 Uhr telefonisch im Museumsbüro unter der Telefonnummer 04243/4492 sowie täglich nach einer E-Mail an info@strohmuseum.de oder auf der Internetseite unter www.strohmuseum.de.



Die Sonderausstellung „Landwirtschaft und Ländlicher Alltag in Twistringen und Umgebung von 1870-1970“ ist bis zum 22. Oktober im Strohmuseum zu sehen.
FOTO: PRIVAT

Musik aus Hamburg und Schlesien

Herbstkonzert in St. Anna

VON IVONNE WOLFGRAMM

Twistringen. In der St.-Anna-Kirche, Am Kirchhof 7, in Twistringen erklingt wieder die Herbstmusik. Zum Auftakt am Sonntag, 15. Oktober, ab 17 Uhr begegnet sich dort Gegensätzliches: Fünf Gesänge zu kirchlichen Festen beziehungsweise Festzeiten aus dem schlesischen Hirschberg bilden den Mittelpunkt des Konzertes, umrankt in Instrumentalmusik aus der Hansestadt Hamburg. Das kündigt Johannes Schäfer vom Förderkreis Kirchenmusik an.

Collegium St. Annae wirkt mit

Die Sopranistin Beate Gehrken singt Worte der Heiligen Schrift, vertont im Jahr 1723. „Tobias Volckmar lässt darin tiefste schlesische Frömmigkeit erkennen. Alles dient hier der Verkündigung und leuchtet je nach seiner Botschaft in den unterschiedlichsten Farben“, sagt Schäfer. Glamourös zeigt sich demgegenüber der weltgewandte Hamburger Georg Philipp Telemann: Seine virtuos Quintette, geben sich selbstbewusst auf der Höhe der Zeit und ihres Geschmacks, setzen auf raschen Erfolg, unmittelbare Wirkung, wollen mitreißen und sich einschmeicheln.

Dazu musiziert das auf sechs Mitwirkende angewachsene Collegium St. Annae mit Flöte, Streichern und Orgel: Heike Hartjens, Johanna Moraitis, Jan Dirk Ruröde, Bernhard Meyer-Berendes, Johannes Meyer und Johannes Schäfer. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt liegt der Eintrittspreis bei fünf Euro.